

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Friedricher Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mk. 5 Pfg

Einschickungspreis für die Gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Wir haben oft sagen hören, Deutschland bekomme keine neuen Handelsverträge, wenn der Reichstag diese oder jene Beschlüsse fass! Voraussetzung war also immer, daß die fremden Staaten im Begriffe ständen, uns um den Hals zu fallen. Gerade in der Beziehung muß aber gesagt werden: Wer falsch rechnet, rechnet zweimal!

Der unter der Kanzlerschaft des Grafen Caprivi abgeschlossene Zolltarif hat unserer Industrie einen hohen Aufschwung gebracht. Aber der ist unter dem gleichen Zolltarif auch wieder verschwunden. Viel ist verdient, viel ist verloren, woran man ungerne denkt. Man muß aber daran denken, wenn man sich beeifern will, die erlittenen Einbußen wieder einzubringen. Und daran müßte man denken, sollten wir meinen.

Unter eben diesem Zolltarif hat uns auch die englische Regierung den Handelsvertrag gekündigt, und bis zur heutigen Stunde ist keine Erneuerung erfolgt. Warum nicht? Wir haben doch nichts aufgestellt, was Alt-England verdrängen könnte, wir haben im Gegentheil z. B. die böse Bille der Kapertoner deutscher Postdampfer durch englische Kriegsschiffe hinuntergeschickt. England denkt eben mit Bezug auf den Handelsvertrag: Zuerst komme ich, dann komme ich nochmals, und dann kommt Ihr noch lange nicht! Es wird abzuwarten sein, ob andere Staaten mit anderen Gedanken Deutschland gegenüber erfüllt sind. Die Geschäftlichkeit des deutschen Wettbewerbes auf dem internationalen Markt, die in der großen Leistungsfähigkeit unserer Industrie beruht, wird nicht bloß gewürdigt, sie wird auch gefördert. Und die Bestrebungen, uns möglichst fernzuhalten, können leicht über die uns freundlichen Neigungen obliegen.

Es ist das eine Ausführung, die mit der ausländischen Stimmung rechnet, wie sie uns gegenüber in Wahrheit ist. Der mit Postamenten in alle vier Winde hinaustrumpete fremdländische Eitelmutz ist nur in der Theorie vorhanden, nicht in der Praxis, und der Reichstag soll und muß daher, wenn er wirklich deutschen Nährstand und Nationalwohlstand pflegen will, darauf halten, daß uns giebt, wer von uns fordert. Hinterher ausgelacht zu werden, ist nicht angenehm. Bei den Amerikanern passiert uns das bereits, denn die nehmen von uns in Scheffeln, während wir in Meßen erhalten.

Auch angebliche Aeußerungen des Kaisers, von welchen doch Niemand behaupten kann, ob sie allen Ernstes gesprochen worden sind, werden in die Debatte hineingezogen. Was nützen diese Ausrufungen? Kaiser Wilhelm kann weder nach der einen, noch nach der anderen Seite hin bestimmen, der deutsche Zolltarif soll dies oder jenes Gesicht haben, die Handelsverträge sollen so oder so aussehen. Und das will Seine Majestät auch gar nicht! Dabei hat selbstverständlich der betr. fremde Staat, mit welchem wir kontrahieren, mitzusprechen, sodann verfassungsgemäß der Bundesrath, das heißt die Gesamtheit der verbündeten Regierungen, und der deutsche Reichstag. Verfassungsgemäß kann der Kaiser die preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath anweisen, in diesem oder jenem Sinne zu stimmen, mehr nicht! Es sei nur daran erinnert, wie Kaiser Friedrich dem Befehl auf Abänderung der Reichstagswahlperioden, das er bei seinem Regierungsantritt vom Bundesrath und Reichstag genehmigt vorfand, wenig geneigt war. Aber der edle Herr hat

es vollzogen in der Erkenntniß der verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichs-Oberhauptes.

Unsere nervöse Zeit läßt auch die Handelsvertragsfragen leicht nervös beurtheilen. Rezen wir uns nicht auf, sondern nehmen wir unseren Vortheil wahr. Das ist einfacher, praktischer, vorthelhafter, es bedeutet klingendes Geld. Um einen Ueberschuß zu haben, werden Verträge geschlossen, nicht, um sich mit einem Minus zu begnügen!

Die fremde Liebe zu Deutschland äußert sich zur Stunde auch mal wieder in den englischen Treibeereien gegen uns wegen des Baues der Bagdabbahn. Alt-England will allüberall in der ganzen Welt sein, aber dem deutschen Michel gäbe man am liebsten einen Fußtritt, wie einem Pudel. Und gerade bei diesem Bahnproject müssen wir feststehen, da ist vielleicht noch mehr herauszuholen, wie aus China. Im fernsten asiatischen Osten sind allerlei Tact-Imechtel und Unterbietungen zu erwarten, die alte Kaiserin-Regentin von China tanzt bei Teibe nicht, wie die Staare aus aller Welt pfeifen, wohl aber wie der Foz pfeift. Und die Russen fagen das, und Anderes, ganz offer. Sie brauchen sich in Afghanistan garnicht mehr einzumischen, der neue Emir ist bereits ihr Mann, augenscheinlich ist er das schon seit Jahr und Tag gewesen. Das englische militärische Prestige, das sonst wohl die Moskowier etwas einschüchterte? Daß Gott erbarm! Zwan grinst! Und er hat Recht damit, John Bull ward gewogen und zu leicht befunden.

Die französischen und österreichischen Parlamentsverhältnisse geben der Welt noch keinen Anlaß zur großen Aufregung. Vielleicht steht der österreichische Premier-Minister verschiedene seiner Kollegen lieber gehen, als bleiben, aber vorkünftig ist es noch nicht so weit. Ist es so weit, wird man sehen! So viel hat der Kluge und geschickte Staatsmann aber doch schon erreicht, daß die verschiedenen Parlaments-Parteien sich scheuen, auf's Trockene gesetzt zu werden. Sie halten also an sich! In Paris ist keine Aussicht auf Minister-Änderungen vor den allgemeinen Neuwahlen vorhanden, auch gerade kein übermäßiges Interesse für Politik überhaupt. Der moderne Gallier hat harmlosere Geschichten lieber.

Präsident Mac Kinley's Mörder ist hingerichtet; das Drama von Buffalo ist damit zu Ende, aber aus dem Schauspiel haben die Amerikaner nicht viel gelernt. Sie haben gerade so schnell bittere Frucht ihrer Vergeßlichkeit erleben. Auch dem braven Engländer pastirt das; der nicht einsehen will, daß gutes Recht doch schließlich oben bleibt. Auf alle Renommistereien Lord Kitchener's aus Süd-Afrika folgt regelmäßig wieder ein gehöriger Pieß von Seiten eines bewährten Boernführers. Nur so dabei bleiben, es wird schon zum guten Ende kommen für die Boernl-Bauer ist Trumpf und wird es bleiben!

Politische Uebersicht.

Stolp, 2. November 1901.

Prinz „Albert William“ von Preußen. Die englische Admiralität macht amtlich bekannt, daß „Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert William von Preußen“ die Ehren-Admiralschaft in der britischen Flotte verliehen sei. Ist das irgend eine versteckte Böswilligkeit oder drücken die Schlafmützen so sehr auf die Häupter dieser hohen Behörde, daß sie die drei Vornamen des Prin-

erlegte. Nein, — sie paßten nicht zu einander, garnicht. Warum nannte man sie nur immer zusammen? Ja, warum sollte man's nicht? es war doch nicht so etwas Unkatärlisches, und am Ende würden die Menschen Recht haben und es würde so kommen, wie sie sagten. Worauf wartete sie denn nun noch eigentlich, wenn sich dieses bot? Sie wurde ganz still für den Rest des Abends, und als sie ins Schloß kamen, ging sie in ihr Zimmer hinauf und schloß hinter sich zu.

„Klopfen sie um halb sechs an die Thür,“ sagte sie zu ihrer Kammerzofe, wir haben dann noch eine halbe Stunde für die Toilette.“

Als sie allein war, begann sie die beengende Kleidung abzustreifen; während sie langsam erst die Cravatte löste, die den glatten Leinentragen umschlang, dann den Gürtel, die Knöpfe an ihrer Bluse, ging sie langsam über den weichen Teppich hin und her, ihr Gesicht war noch sehr viel ernster als sonst, und in den Augen leuchtete ein eigenes innerliches Feuer. Ihr war heiß, das Blut stieg ihr in die Schläfe, das Herz klopfte ihr zum Berspringen. Jetzt streifte sie die Bluse ab und während sie am dem Spiegel vorbeiging, fiel ihr Blick hinein und sie blieb wie überrascht von ihrem eigenen Anblick stehen und starrte sich an. Ihr war so seltsam zu Muthe; jenes sehnennde Verlangen, das einst ihr Kinderherz bewegt, erfüllte es auch heute noch, nur in verstärktem Maße und es schien ihr, als ob dies Empfinden eine dichtere Form annehme. — Eine furchtbare Angst überkam sie, eine Angst vor der Zukunft und eine Angst vor sich selbst. Sie wollte fort. Wenn sie fort wäre, so meinte sie, würde es besser sein. Ja, das, was sie in dieser Minute so fürchtete, das würde dann vielleicht nicht kommen, aber das Leben, das schrecklich öde Leben, wie sie es bisher geführt, das würde daselbe bleiben. Dann fiel ihr plötzlich die Stiefmutter ein, die kleine an sich so unbedeutende Scene, die sie beobachtet und sie dachte weiter, viel weiter zurück. Vor acht Jahren. Sie schauerte zusammen, preschte die Hände in die Augenhöhlen und seufzte tief, verzweiflungsvoll. „Liebt er sie denn noch?“ sagte sie leise. Dann schalt sie sich thöricht, und gab gewaltsam ihren Gedanken eine andere Richtung. Sie wollte nichts Böses denken, weder von ihm noch von ihr, sie beschäftigte sich wieder mit ihrem eignen Schicksal. Warum ist mir nicht zu Theil geworden, was hundert, hundert anderen zu Theil wird, die weder schöner, noch besser, noch klüger sind und die doch glücklich werden, so wie ich mir das „Glück“ denke. Was haben sie für eine Berechtigung und was habe ich gethan, daß es

zen Heinrich nicht bis zu Ende zu lesen vermocht hat? Getauft ist der Prinz auf die Namen Albert Wilhelm Heinrich; aber die ganze Welt kennt ihn nur unter dem letzten Namen.

Gutskäufe für die preussische Krone? Dem Soldiner Wahl. zufolge hat Frau Rittergutsbesitzer v. Rieben das Gut Schilberg für 2 700 000 M. an die Krone verkauft. Die Uebernahme soll bereits am 15. November erfolgen. Die Krone soll auch mit den Gütern Nerlow, Liebenfelde und mit noch verschiedenen anderen kleineren Besitzern in Unterhandlung stehen. Es scheint sich um Erwerbungen größerer Landgebiete zu handeln. (?)

Der Bundesrath des deutschen Reichs ertheilte in seiner Donnerstagssitzung dem Ausschußbericht über die Vorlage betr. die Auserkürzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber seine Zustimmung. Der Entwurf einer Bekanntmachung über den Fett-, Wasser- und Salzgehalt der Butter ging an einen Ausschuß.

Gegen die Beschlüsse der ständigen Commission des preussischen Landesökonomie-Collegiums, die unter gewissen Umständen auch schon einen Getreidezoll von 6, statt der von den Agrariern geforderten 7,50 Mark für zulässig erklären, polemisiert die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, fortgesetzt in heftiger Weise. Das Blatt meint, das Landesökonomie-Collegium habe zu seinen Beschlüssen überhaupt keine Berechtigung gehabt, da es lediglich dazu berufen ist, die Forderungen der Deutschen Landwirtschaft zu erheben, zu vertreten und zu begründen.

In den sechs preussischen Unteroffizierschulen herrscht Mangel an Schülern. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erziehung kostenlos erfolgt und Aufnahmegelegenheit nebst polizeilichem Führungsattest und Erlaubnißschein des Vaters oder des Vormundes an das zuständige Bezirkskommando zu richten sind.

Ernteschätzungen. Die von Prof. Ruhland herausgegebene Fachzeitschrift „Getreidemarkt“ in Berlin berechnet für Deutschland auf Grund von 5000 Umfragen den diesjährigen Ernteertrag an Weizen auf 2 470 000 Tonnen, an Roggen auf 8 145 500 To., an Sommergerste auf 3 021 860 To. und an Hafer auf 7 105 000 To. Das würde der offiziellen Ernteschätzung für 1900 gegenüber einen Minderertrag von 1 837 560 To. bei Weizen und von 405 200 To. bei Roggen, einen Mehrertrag von 265 000 To. bei Hafer und 20 000 To. bei Gerste bedeuten. Man muß die amtlichen Zahlen abwarten.

Zur Arbeitslosen-Frage wird aus Danzig gemeldet, daß sich bei der vom Magistrat eingerichteten Stellenvermittlung für Arbeitslose nicht weniger als 689 Arbeitslose meldebten, daß aber, und zwar größtentheils vom Lande auch schon Nachfragen nach mehr als 700 Arbeitern eingegangen seien. In Westpreußen hofft man daher von einer größeren Arbeitsnoth bewahrt zu bleiben. Schlimmer wird es ja in dem industriellen Westen werden; wenn von dort auch sehr viele nach dem Osten zurückkehren werden, um auf dem Lande Beschäftigung zu finden, so wird es vielen anderen schon an dem erforderlichen Reisegelde fehlen. Die Industriestädte werden mit (Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten.

Comteß Kathrein.

Roman von B. v. v. Vanden.

25. Fortsetzung.

„Und die Andere, die mit dem schwarzen Haar, die will unser Fürst heiraten,“ luschelte die dicke Bädersfrau vom Markt ihrer Nachbarin zu, ich weiß's genau von der Jungfer der Baroneß Fifi, die hat's gehört, wie die Fürstin mit ihr darüber geredet hat.“

„Na, häßlich ist sie grad nich, aber auch nich schön.“
„Aber gut, denken Sie man, alle Tage beinahe kommt sie bei die alte Schmiedendorf und liest ihr was vor und heute hat sie wolle an 'ne Stunde bei Wieprechts Kleinen an's Bett gesessen.“

Unbewußt und unberührt der an's Ohr und an ihren Handlungen geübten Kritik schritt Kath'rin' neben Elisabeth dahin. „Hierher kommst Du einmal Dein Krankenhaus bauen,“ sagte diese plötzlich.

„Mein Krankenhaus?“

Kath'rin' sah erlaunt zu ihr auf, die andere lachte leise. „Nun ja, „Dein“ Krankenhaus. Du hast doch neulich gehört, daß Philipp Egloffstein sagte, das überlasse er einmal seiner Gemahlin. Wer diese Gemahlin einmal sein wird, darüber bist Du Dir doch wohl ebenso klar wie wir Alle.“

„Nein, nein, Mama, bitte, sage so etwas nicht, auch nicht im Scherz.“

„Du bist abergläubisch und meinst, es wird nichts daraus, wenn man vorher davon spricht. Unsinn — die heißbegehrte geschlossene Krone entgeht Dir nicht.“

Kath'rin' schwieg, verwirrt und fast erschrocken, und im wirklich Fürst Philipps Gemahlin wäre. Alle diese Menschen würden mit einer fast an Ehrfurcht grenzenden Scheu zu ihr aufsehen, alle würden ihre Wünsche wie Befehle ausführen und die Armen — ja die Armen, für die würde eine gute Zeit anbrechen. Es müßte ein schönes erhebendes Gefühl sein, helfen zu dürfen und Noth zu lindern und Kranken Erleichterung zu bringen, ohne rechnen und ohne irgend Jemand Rechenschaft ablegen zu müssen. Sie begriff nicht, daß das dem Fürstin keine unwillkommene Pflicht, die seine bevorzugte Stellung ihm auf-

Reformationsfest.

„Der Herr hat große Dinge an uns gethan, des sind
wir fröhlich“ — mit diesem Psalmwort ist die Stimmung
gekennzeichnet, die die Evangelischen im Lande am heutigen Frei-
tag erfüllt. Die Reformation ist und bleibt eine große That
Gottes, sie hat eine sittliche Neugeburt des deutschen Volkes zur
Folge gehabt. Gewiß haben die Reformatoren geloggt über
den tiefen sittlichen Stand, der sie umgab, der fast noch tiefer
sinken wollte nach der Reformation. Das ist keine ungewöhnliche
und auffallende Erscheinung und diejenigen, die der Reformation
diesen Niedergang in die Schube schieben, thun dies entweder
wieder besseres Wissen und Gewissen oder aus völliger Unkennt-
nis großer sittlicher Erscheinungen. Der herrliche Gedanke von
der Freiheit eines Christenmenschen bedurfte Zeit, bis er sich
durchsetzte, bis er in seiner vollen Höhe und Tiefe ergriffen war.
Aber in dem Maße, als er sich durchsetzte, als er Volkseigentum
war, vollzog sich die sittliche Neugeburt des deutschen Volkes.
Dieser Gedanke hätte diese Kraft nicht, wenn er nicht göttlich
wäre; nicht auf philosophischem Wege ist er gefunden, sondern
er ist als köstlicher Edelstein aus dem Schatze des Wortes Gottes
herausgehoben und in seiner Macht und Kraft in schweren, hei-
ßen Seelenkämpfen erprobt Und was in Luthers Seele als
befreiende That wirkte, das ist durch seinen aus Gott
gewonnenen Wagemuth zur befreienden That seines gelieb-
ten deutschen Volkes geworden. So lange dieser Gedanke
von der Freiheit eines Christenmenschen in seiner vollen
Reinheit sich auswirkt in der evangelischen Kirche, so lange
wird sie bleiben, was sie vor und was sie ist: die größte und
reinste sittliche Macht der Erde. Um die Freiheit eines Christen-
menschen drehen sich schließlich alle Kämpfe innerhalb der evan-
gelischen Kirche. Diese Kämpfe sehen sich nach außen an, als
wäre alles in Auflösung begriffen. Man kann eher sagen, wären
diese Kämpfe nicht, müßte uns bangen um die evangelische Kirche.
Denn jede Generation muß sich aufs neue den köstlichen Besitz
der Freiheit der Kinder Gottes erringen.

— x Polizeibericht für die Woche vom 27.
October bis 2. November 1901. Verhaftet wurden 4 Personen
wegen Trunkenheit, 1 wegen Unfug, 1 wegen Diebstahl, 2 zum
Transport in auswärtige Anstalten. An ansteckenden Krankheiten
sind 2 Fälle Typhus neu gemeldet.

— ? Die Handwerkskammer zu Stettin
hat der Glöwitzer Schmiede- und Stellmacher-Zunftung widerruf-
lich das Recht erteilt, Gesellenprüfungen abzuhalten. Zum Vor-
sitzenden des Gesellen-Prüfungsausschusses ist der Schmiedemei-
ster Theodor Milno in Rowen seitens der Handwerkskammer
als solcher bestätigt. Zu Beisitzern sind die Stellmachermeister
Ludwig Piotrasche zu Bypow als Meisterbesitzer und der
Schmiedegeselle Otto Milno zu Groß-Podel, als Gesellenbesitzer
gewählt worden.

— Die Handwerkskammern sind gegenwärtig
vielfach damit beschäftigt, Lehrlingsrollen anzulegen. In dem
Handwerksorganisationsgesetz vom Jahre 1897 ist in den Kam-
mern u. A. neben der näheren Regelung des Lehrlingswesens
die Ueberwachung der Durchführung der für dasselbe geltenden
Vorschriften als Aufgabe übertragen worden. Diese Ueberwa-
chung ist naturgemäß gut nur durchzuführen, wenn der Kam-
mer die Werkstätten, in denen Lehrlinge arbeiten, bekannt
sind. Von den Innungen und sonstigen Korporationen, welche
zur Handwerkskammer gehören, sind die betreffenden Angaben
leichter zu beziehen, die Handwerker jedoch, welche Innungen
usw. nicht angehören, müssen besonders zur Angabe der entspre-
chenden Mittheilungen veranlaßt werden. Bei dieser Thätigkeit
werden die Handwerkskammern vielfach von den staatlichen
Behörden durch den Erlass öffentlicher Bekanntmachungen und
andrer Maßnahmen unterstützt. Es ist zu wünschen, daß die gemein-
samen Bemühungen umsofesteren Erfolg haben, denn nur wenn die
Lehrlingsrollen möglichst lückenlos geführt werden können, wird die
Ueberwachung der Durchführung der Vorschriften über das Leh-
lingswesen sich in der dem Handwerk nützlichsten Weise durch-
führen lassen.

— Für die im Jahre 1902 in Berlin ab-
zu haltende Turnlehrer-Prüfung ist Termin auf
Dienstag den 25. Februar l. J. und die folgenden Tage anbe-
trachtet worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden
Bewerber sind bei der vorgelegten Dienstbehörde spätestens bis
zum 1. Januar 1902, Meldungen anderer Bewerber bei der
jenigen Königl. Regierung, in deren Bezirk der Betreffende wohnt,
ebenfalls bis zum 1. Januar l. J. anzubringen. Die An-
lagen jedes Gesuchs sind zu einem Hefte vereinigt vorzulegen.

Allerlei

— Die „Beschreibung des Menschen“,
lautete das Thema eines Sertaners, dessen Anfang der
„Deutschen Zeitung“ aus dem Leserkreise übermittelt
wird: „Der Mensch besteht vorne in der Hirnschale und
hinten im Hinterkopf; die Augen sind solche Theile des
Menschen, die nach ein paar Tagen verfaulen, die Stelle
wo sie gestanden zeigen die Höhlen an. Oben liegt der
Scheitel, wenn man Erbsen in den Kopf legt und es dann
ins Wasser wirft so quillt er und spaltet sich und man
kann einzelne Fasern erkennen —“

— Diphtheritis eines Papagei. Von
ärztlicher Seite wird dem „kleinen Journal“ geschrieben: Vor
einiger Zeit erkrankte in einer Familie ein Kind an Scharlach
und Diphtherie. Ein jüngeres Schwesterchen wurde darauf
schleunigst bei einer bekannten Familie untergebracht. Trotz dieser
Vorsichtsmaßregel wurde die Kleine nach acht Tagen eben-
falls von Scharlachfieber befallen. In dem Krankenzimmer be-
fand sich ein Käfig mit einem achtjährigen Papagei. Etwa drei
bis vier Tage später fing das bis dahin ganz muntere Thier-
chen plötzlich an zu husten und seine Sprache zu verlieren. Die
dreißigjährige Tochter des Hauses widmete sich seiner Pflege und
pinselte ihm den Rachen. Nach 48 Stunden war der Papagei
verendet und wenige Tage darauf stellte sich bei seiner Pflege-
rin eine so schwere Diphtherie ein, wie ich sie in meiner lang-
jährigen Praxis nur selten zu beobachten Gelegenheit hatte.

— Sonne und Luft. Die meisten Leute würden auf die
Frage welche Farbe die Sonne hat, die Antwort geben, sie sei orange
oder gelblich, und mit derselben Sicherheit würden sie behaupten, daß die
Farbe der Luft blau sei. Die neuesten Forschungen haben indes wie in den
Leipzig N. Nachr. zu lesen ist, zu dem Schluß geführt, daß die eigentliche
Farbe der Sonne blau ist und die der Erdatmosphäre orange. Die Erdat-
mosphäre, die uns bei unbewirktem Himmel so vollkommen durchsichtig
erscheint, hat auf das Licht und die Wärme, die von der Sonne ausge-
strahlt werden, ein so starken Einfluß, als wäre sie ein dicker Glasdach.
Es ist ganz leicht zu erklären, wie jedes durch das Luftmeer hindurchgehende
Licht auffallende Veränderungen erleiden muß. Sowie das Licht den un-
geheuren Körper der Sonne ursprünglich verläßt, sind die blauen Strahlen

barin am stärksten vertreten, und auf diese Erkenntnis gründet sich der
Schluß, daß die Sonne eigentlich blau ist oder vielmehr blau aussehen
würde, wenn wir sie nicht durch den Schleier unserer Atmosphäre betrach-
ten müßten. Aber sehr bald, nachdem das Sonnenlicht in die Erdatmosphäre
eingetreten ist, wird seine Fortpflanzung behindert, und zwar in der Weise,
daß die blauen Strahlen, die bisher vorwalteten, bald zu den schwächsten
werden. Auf der anderen Seite erlangen die rothen Strahlen, die zuerst
unbedeutend waren, die Ueberhand, da sie die Fähigkeit besitzen, die Atmo-
sphäre leichter zu durchdringen, und am Ende der langen Reise des
Lichtes bis zu unserem Auge sind sie zu den wichtigsten geworden.

— Telegraphenstation auf dem Ocean. Die außer-
ordentlichen Fortschritte, die in den letzten Jahren auf dem Gebiet der
drahtlosen Telegraphie gemacht worden sind, haben einen Plan anregt,
dessen Verwirklichung bei dem heutigen Stande der Technik nicht mehr
ausgeschlossen erscheint. Es handelt sich um die Errichtung von Telegra-
phenstationen auf dem Atlantischen Ocean, die nach dem „Express“ in
Newyorker Industrie- und Handelskreisen allen Ernstes in Aussicht genommen
sein soll. Damit die Telegraphenschiffe den auf der Fahrt befindlichen
Dampfschiffen nicht gefährlich werden können, sollen sie von einer Balen-
lette umgeben sein, von denen ein Theil als sogenannte Leuchtbalen, ein
anderer, als Sirenen eingerichtet, die Stelle, wo sich eine telegraphische
Ueberseestation befindet, auch bei ungünstigem Wetter kenntlich machen soll.
Man glaubt, mit einer Anzahl von 20 solcher Stationen die drahtliche
Verbindung über den Ocean zwischen der nordamerikanischen und der
irischen Küste durchzuführen zu können. Sollte der Plan wirklich zu Stande
kommen, so würde dadurch auch die Sicherheit der den Ocean passierenden
Menschen und Güter eine neue und sehr erfreuliche Steigerung erfahren,
da die Möglichkeit, auf hoher See mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie
Beistand herbeizurufen, eine Möglichkeit, der Beistand aus einer größeren
Anzahl deutscher Dampfschiffe Rechnung getragen ist, durch die Errich-
tung von telegraphischen Ueberseestationen ganz bedeutend vermehrt werden
würde.

Neue Nachrichten

Berlin, 1. November. Prinz und Prinzessin
Heinrich von Preußen treffen am Sonntag zum Besuch im
„Neuen Palais“ ein.

— In den Colonialrath wurden ferner berufen der
Director der Nord-Kamerun-Gesellschaft Dr. Max Schwoeller
und General v. Poser.

— Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Die Landwirthe
müßten die sofortige Kündigung der bestehenden Handels-
verträge verlangen und müßten zweiten allen Handelsver-
trägen, die den berechtigten Forderungen der Landwirth-
schaft nicht gerecht würden, ihre Zustimmung verweigern.
Und das Blatt fügt hinzu: „Wir werden alle Mittel an-
wenden, um das Zustandekommen von Handelsverträgen,
die die Forderungen der Landwirthschaft nicht ausreichend
berücksichtigen, zu hindern. Welche Mittel das seien, das
schon heute unseren Gegnern und unseren Halbfreunden
auf die Nase zu binden, davor möchten wir wenigstens uns
weislich hüten.“

— Der Magistrat hat sich heute mit dem Antrag der
Stadtverordneten Versammlung beschäftigt, wonach das Collegium
bezüglich des in Sachen Kaufmanns vom Oberpräsidenten er-
gangenen Bescheides Beschwerde beim Minister des Innern er-
heben soll. Das Ergebnis der mehrstündigen, in abheimer Sitzung
geführten Berathung war die Erklärung, daß auch er (der Ma-
gistrat) die Rechtsauffassung des Oberpräsidenten in Bezug
auf den Fall Kaufmann nicht theilen könne und es würde in
Verfolg dieser Erklärung beschloffen, sich deshalb an den
Minister des Innern zu wenden und ihn zu ersuchen, durch
Immediatvortrag beim Kaiser eine engtägige Entscheidung her-
beizuführen.

Telegramme der „Stolper Post“

Berlin, 2. November. (Wolffs Bureau.) Das große
Loos der preussischen Klassenlotterie fiel auf Nr. 65683.

Leipzig, 1. November. (Wolffs Bureau.) Bei Neu-
gelderhschansen wurde ein Lastwagen von einem Güterzuge
erfaßt und zertrümmert. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt,
die Pferde wurden verletzt.

München, 2. November. (Wolffs Bureau.) Gestern
Abend hat am Fuße der großen Treppe zum Odeonsaal ein
Unbekannter 4 Schüsse auf das Publikum abgegeben, 1 Wille-
ten wurde schwer, ein anderer leicht verletzt. Der Thäter erschöpfte
sich hierauf. Er soll der Bildhauergehülfe Johann Hoffmann aus
Neustadt in Baden sein. Nach den vorgefundenen Papieren war
H. Anarchist.

Kopenhagen, 2. November. (Wolffs Bureau.) Der
russische Panzer „Breswjaet“ ist heute Morgen wieder flott ge-
worden und hat seine Fahrt nach Norden fortgesetzt.

London, 2. November. (Wolffs Bureau.) Nach Mel-
dungen aus Buenos Ayres hat die argentinische Regierung die
englische ersucht, den Bau von Straßen in den Cordilleren ein-
zustellen. Sie verlangt die amtliche Erklärung, daß der Stra-
ßenbau hinter ihrem Rücken erfolgt sei, andernfalls werde der
argentinische Gesandte Santiago verlassen.

Berlin, 2. November. (Wolffs Bureau.)
Rentermeldung aus Pretoria. Die Buren über-
fielen bei Berkenlaage, nordwestlich von Bethel,
die Nachhut der Kolonne des Obersten Benson bei
dickem Nebel. Benson selbst, acht Offiziere und
38 Mann sind gefallen, dreizehn Offiziere, 156
Mann verwundet und zwei Geschütze verloren.
Kitchener nimmt jedoch an, daß er die letzteren
wiedererlangt.

Asthma ist heilbar.

Kein Asthmatischer sollte ohne Zematone-Pulver
sein.

Für diese so peinliche Krankheit war bis jetzt kein
zuverlässiges Mittel zur Verhütung und Heilung gefunden
und wird deshalb jeder, der mit diesem so peinlichen Uebel
behaftet ist, mit großer Freude vernehmen, daß Zematone-
Asthma-Pulver nicht nur die Anfälle sofort beseitigt und
dieselben verhütet, sondern die Krankheit auch gänzlich
heilt. Um diese Aussage zu bekräftigen und zu beweisen,
wird jedem Asthma-Leidenden unentgeltlich ein Probepaket
dieses Mittels von der Einhorn-Apotheke in Frankfurt a.
M. zugesandt. Alle Asthmatischer sind ersucht, ihren Na-
men und Adresse an diese Apotheke per Postkarte auf-
zugeben.

Herr Bäckermeister Simon Hofmann in Sulzthal ä-
ußerte sich über Zematone-Asthma-Pulver:

„Dieses Mittel hat sich vor allen andern Mitteln
bei mir ausgezeichnet bewährt. Ich habe seit Gebrauch
desselben keinerlei Anfälle gehabt, die mich früher viertel ja
halbe Jahre ans Bett fesselten.“

Kein anderes Präparat hat solche positive Heilkraft
und ist das einzig bekannte Spezifikum für Asthma.
(Zematone-Pulver enthält: 30,0 Strindelia, 12,0 Stedapfel, 8,0 Ber-
gensschwamm, 5,0 Mohr, 22,0 Salpeter.)

Eine Postkarte mit genauer Adresse an die Einhorn-
Apotheke, Theaterplatz, Frankfurt a. M., gerichtet, genügt,
um kostenlos Gratisprobe zu erhalten.

Marktberichte

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Pommern.

Am 1. November 1901 wurden nachstehenden Bezirke:
Stolz: Weizen —, Roggen 140, Gerste —, Hafer —, Kar-
toffeln 36—40 M
Neustettin: Weizen 170, Roggen 140, Gerste —, Hafer —, Kar-
toffeln — M
Kolberg: Weizen 166, Roggen 135, Gerste —, Hafer —, Kar-
toffeln — M
Rauzard: Weizen 162, Roggen 135, Gerste —, Hafer 132—136,
Kartoffeln 24—26 M
Stettin: Weizen 157—162, Sommerweizen 162, Roggen 137, Gerste
130, Hafer 132, Kartoffeln 26—34 M
Stralsund: Weizen 156, Roggen 130, Gerste 128, Hafer 127, Kar-
toffeln 30—37 1/2, Leinbutter 165 M
Blag Stettin nach Ermittlung: Weizen 162, Sommerweizen 162,
Roggen 137, Gerste 130, Hafer 132 Kartoffeln —, Rüben — M
Blag Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 140, Hafer
— M
Blag Danzig: Weizen 168—172, Roggen 141—142, Gerste 130
bis 137, Hafer 135—144, Kartoffeln — M
Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 162, Roggen 141, Gerste
—, Hafer 144, Kartoffeln — M

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht:
Holl und Speien in Newyork Weizen 167,75, Liverpool Weizen 170,—,
Odessa Weizen 156,25 Riga Weizen 168,25, Newyork Roggen 147,25,
Cheff. Roggen 136,50, Riga Roggen 143,25 Mark

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 2. November 1901
Zum Verkauf standen: 4653 Rinder, 957 Kälber, 9595 Schaf-
7398 Schweine.
Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark
bzw für 1 Pfund in Pfg: Rinder: D o h s e n: a) vollfleischige, ausgemästete
höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre jungere alt 63—67, (b) fleischig
nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 56—61, c) mäßig genährte
jüngere alt genährte 52—64, d) gering genährte jeden Alters
48—51, K u l l e n: a) vollfleischige 59—63, höchsten Schlachtwerths
b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—58, c) gering
genährte 47—51. — F ä r s e n u n d R ü b e: a) vollfleischige, ausgemästete
Färsen höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgemästete ältere
höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52—55, c) ältere ausge-
mästete weniger gut entwickelte Kühe 49—51; d) jüngere mäßig ge-
nährte Färsen und Kühe 44—48, e) gering genährte Färsen und Kühe
38—42. — K ä l b e r: a) feinste Mastkälber Vollmilchmast und
Fugkälber 78—80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 72—76,
c) gering genährte Saugkälber 52—55, d) ältere geringe Kälber 65—68,
e) 38—45, Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 65—68,
b) ältere Mastlammern 56—63, c) mäßig genährte Hammel und Schafe
(Merkschafe 38—46, d) Holfleiner Merkschafe 24—32, auch pro
100 Pfund Lebendgewicht M. —; — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd.
mit 20 Pfd. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Aus-
zungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 61,—,
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) 64—66; c) fleischige 60—65,
d) gering entwickelte 56—59 e) Sauen 57—59 Mark
Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte
sich außer bei bester Waare schleppend ab und hinterläßt nicht unerheblichen
Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war
das Geschäft ruhig. Es bleibt Ueberhand. Der Schweinemarkt verlief
ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Es wurden auch Verkäufe von
etwa 1 M. über Notiz abgeschlossen.

Börsenberichte.

Stettin, 1. November. Wetter. Schön. Barometer 780 Thermom-
eter + 7 Grad. Wind: NW.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverläßliche
Notierungen nicht zu ermitteln.

Virva Leinwaden loco per Str. 8,50 M. R.
Kappfaden Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6,— M. R.

Berlin, 1. November. Producenten-Börse. (Officielle Course.)
Weizen pr. December 160,25 pr. Mai 165,50, pr. Juli —, Roggen pr.
December 137,25, pr. Mai 142,—, pr. Juli —, Hafer pr. Decem-
ber 142,—, pr. Mai 146,—, Raps pr. December 129,25 nom., pr. Mai
128,25 nom., Rüböl pr. December 53,50, pr. Mai —, Spiritus
70er loco ohne Faß 33,—, Spiritus 50er ohne Faß —,—

Table with exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and paper money.

Zinssatz der Reichsbank.

Table showing interest rates for different types of bonds and currencies.

Am 3. November.

Sonnenaufgang 6 Uhr 59 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 11 Min.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist hoch und gleichmäßig vertheilt, über 779 Millime-
ter beträgt er über Südnoormegen und Dänemark, eine Depression liegt
über Südwesteuropa. Das Wetter in Deutschland ist heiter, und, außer
im Nordosten, kalt. Ruhiges, kühles, heiteres Wetter wahrscheinlich.

Eisenbahnfahrplan.

Table with departure and arrival times for trains from and to Stolp.

Stolp - Stolpmünde.

Table with departure and arrival times for trains between Stolp and Stolpmünde.

Stolpethalbahn.

Table with departure and arrival times for trains on the Stolpethalbahn.

Stolper Kreisbahn.

Table with departure and arrival times for trains on the Stolper Kreisbahn.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 6. d. Mts. fällt aus.
Stolp, d. 2. Novemb. 1901.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. F. Kanaier.

Bekanntmachung.
Zwecks Zuschüttung des Stro- mes wird die Westseite der Fabrikstraße als Schuttablage- platz bis auf Weiteres freige- geben.
Stolp, d. 1. November 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wir suchen für die Insassen unseres Armenhauses Arbeit, als Federreihen, Erbsen- Boh- nen- und Getreidelosen, Röh- haar-Bergzupfen, Holzzerklei- nern, Gartenarbeit pp und bitten diejenigen, welche in die- ser oder anderer Hinsicht Arbeit für dieselben haben, mit uns, bezw. dem Armenhausvater in Verbindung zu treten.
Stolp, d. 28. October 1901.
Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.
Am 1. September cr. hat sich in Stolp ein Mann von kleiner Statur, mit ziemlich starkem blonden Schnurrbart, bekleidet mit dunkelblauem Jacketanzug und weichem schwarzen Filzhut, ein Fahr- rad erschwandelt.
Das Rad ist ein sogenanntes Specialrad ohne Nummer. Es hat schwarzen Rahmen, elfenbeinfarbige Felgen und eine gerade Ventstange.
Mittheilungen über den Thäter und den Verbleib des Rades sind zu den Akten J. 2219/01 zu machen.
Stolp, d. 30. October 1901.
Agl. Staatsanwaltschaft.

Krieger-Verein Gutsow.
Sonntag den 3. No- vember 5 Uhr Nachm.
Hubertus- Ernte-Tanzfest.
Der Vorstand.

Verein ehem. Blücher- Husaren.
Montag, den 4. d. Mts.
Abends 8 Uhr
General = Appell
Aufnahmen, Unterstützungs- sachen.

Freibank.
Montag Nachm. 2 Uhr
Verkauf von schwachfäulig- gepökeltem Rindfleisch à Pfd. 30 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Sonntag d. 10., Montag d. 11., und Dienstag d. 12. November
von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr
im Hotel Klein
Ausstellung von Gemälden und kunstgewerblichen Gegenständen.
Eintritt 50 Pfg. Dauerkarte 1 M.
Der Reinertrag ist zu wohl- thätigen Zweck bestimmt.
Marie von Zitzewitz.
Heute selbstgemachte Gänseleberwurst, Braunschweiger Cervelat-u. Mettwurst, Mortadella, diversen Aufschnitt.
Morgen Prager gel. Schinken empf. R. Hundtesser.
Bahnhofstr. 50.

Schwengelheede
kauft zu hohem Preise
A. Goldstein,
Hospitalstraße 29.

Trockene Gelgen u. Speichen
efficieren
Decker & Blau.

Massanfertigung eleganter Herren-Garderoben, Uniformen-Forst- und Livrée-Anzüge.

Garantie für tadellosen Sitz.
Verarbeitung nur langjährig erprobt solider Stoffe

S. Müllerheim Nachf.

Größter Tuchauschnitt! Tuchversand!
Für Schneider und Wiederverkäufer Engros-Preise.
Reichhaltige Mustercollection franko.



Turnverein Jahn & B.

Sonntag, den 10. November feiert der Turn- verein Jahn sein
XI. Stiftungsfest.
im großen Saale des Schützenhauses.
Nachmittags 4 Uhr öffentliches
Schauturnen
und
Concert.

Aufmarsch sämtlicher Turner. Riegenturnen der Jugendabtl. Ansprache des Vorsitzenden. Riegenturnen der Männer- abtheilung. Stabübungen der Männer- abtheilung. Kürturnen am Barren, Pferd und Rea. Fahnenreigen der Jugend- abtheilung. Stabübungen nach Musik.
Abends 8 Uhr:

Theater und Ball.

Zum Schauturnen haben die Mitglieder freien Eintritt und das Recht, noch 2 Karten à 0,20 Mk. zu lösen, die jedoch vorher bei Herrn Kaufmann Kohse, Markt 3, abzuholen sind. Nichtmitglieder zahlen 0,50 Mk.
Zum Ball haben die Mitglieder freien Zutritt. Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Dr. Preussner.

Raths = Dammer Papierfabrik Actien = Gesellschaft.

Auf Grund des § 17 unserer Statuten laden wir unsere Herren Actionäre zur
ordentlichen Generalversammlung
auf **Wittwoch, den 4. Dezember 1901** Nachmittags **6 Uhr** in Mand's Hotel in Stolp ein.
Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General- versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien oder die von der Reichsbank oder einem Notar erteilten Depotscheine nebst einem doppelten Nummernverzeichnis spä- testens **drei Tage vor der Generalversammlung** in unserem Geschäftszimmer hier selbst, oder bei dem **Bankhause Korn & Basse in Berlin**, Behrenstraße 31, oder bei Herrn **Rechtsanwalt Jacoby in Stolp** gegen Bescheinigung zu hinterlegen.

Tagesordnung:
1) Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr sowie Bericht des Aufsichtsraths.
2) Beschlussfassung über die Ertheilung der Entlastung und Festsetzung der Dividende.
R a t h s - D a m m e r, den 29. October 1901.
Der Aufsichtsrath
A. Philipsthal.

Am Montag d. 4. No- vember cr. Vorm. 10 Uhr werde ich das zur E. Art- schwager'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend aus allen Sorten **Puhartikeln** und **Hüten**, sowie das dazu gehörige Repostorium meistbie- tend im Ganzen verkaufen. Die Kaufbedingungen werde ich im Verkaufstermin vorher be- kannt machen.
Wilhelm Zander,
Konkurs-Verwalter.

Zwangs- Versteigerung.

Am **Dienstag, den 5. November 1901** Mittags 12 Uhr werde ich zu **Dombrowe** Versammlungsort beim Gemeindevorsteher **circa 60 Centner Kar- toffeln und sieben Gänse** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Fischler,
Gerichtsvollzieher.

Herren- u. Knaben- Ueberzieher, Mäntel, Anzüge.

Haus- und Jagd-Joppen, Dänische Lederjoppen, Gummi-Röcke.

Reisedecken, Schlafdecken, Pferdedecken,
in hervorragendster Auswahl.

Gasbeleuchtung!

Sämtliche Artikel zur Gasbeleuchtung, kompl. Kronen, Lyren, Ampeln, einzelne Brenner, Schirme, Zylinder, Glühkörper besten Fabrikats empfiehlt zu billigen Preisen
Arnold Mertens,
Schmiedestraße No. 3.

Heinrich Langenhagen,
Buch-, Kunst- und Papierhandlung.
Markt 6,
empfehlen sein großes Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern.
Passende Blätter für jede Gelegenheit in **Photographie, Gravüre u. s. w.**
Leisten und Rahmungen gediegenster Auswahl. Seitdem ich im Frühjahr d. J. die erste Etage meines Hauses als Verkaufsräume eingerichtet habe, ist es mir möglich, auch in **fertig gerahmten Bildern** eine weit größere Auswahl zu halten als früher. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Garten-Verpachtung.

Der in bester Kultur stehende mit Obstbäumen, Beerensträuchern, großen Spargelanlagen u. Früh- beetsfenkern versehene, über 6 Morgen große Garten mit Wohnung an der Strelliner- und Probststraße ge- legen, soll zum 1. Januar 1902 verpachtet werden. Ange- bote sind schriftlich bis 15. November an die Fabrik ein- zureichen.
Auskunft wird nachmittags im Kontor der Fabrik erteilt.

Stärkefabrik Stolp.

Prima ober-schlesische Heizkohlen,
Vorzügliche **Salon-Briquets**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Freundlich.
Gold- u. Silberarbeiten u. Reparaturen fert. äußerst billig.
Goldene Trauringe billigt
A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

Weißes Roggen- Nichtstroh
kauft in größeren Posten die
Hofwagenfabrik Franz Nitzschke.
Hinterpommersche Baumschulen
des Dom. Dammen Kreis Stolp Pomm empfiehlt Obst- und Alleebäume, Obst- sträucher, Biersträucher, Heckenpflanzen und Ra- delhölzer. Preisverzeichnis gratis und franco.

ff. Pfeffernüsse
empfiehlt **F. Tegge.**
Wohnung von 2 Zim- mern und Zubehör, sowie Pferdebestall und Kämise in dem **Ww Bütow'schen Grundstücke** — Holzstraße — zum 1. April n. J. zu vermieten.
Otto Homburg,
Hospitalstr. 16.
Einf. möbl. Zimmer an 1 j. Mädchen bill. z. verm. Schulstraße 5 I links.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Freisendung für 1. A 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.
Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanpost! Esslingen.

Der Tanz-Unterricht

beginnt **Dienstag den 5. November** im Kaufmanns Ballhause für Schulpflichtige um 6 Uhr und für Erwachsene um 8 1/2 Uhr.
Weitere Anmeldungen erbitte in der **Wolff'schen Papierhandl.**
Hochachtungsvoll
Hertha Bethmann.

Casino-Gesellschaft.

Es finden in diesem Winter folgende Vergnügungen statt:
1. am Sonnabend, den 7. Dezember d. J. Abends 7 1/2 Uhr Tanz- abend mit vorausgehenden Aufführungen,
2. am Sonnabend, den 8. Februar n. J. Abds. 8 Uhr Ball.
Es wird gebeten, die Theil- nahme rechtzeitig, mindestens 3 Tage vorher bei Herrn **Reeschowitz** im Kauf- mannswalhause anzumel- den.
Das Directorium.

Brennholz

ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerklüftet offerirt die
Dampfbrennholz- spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
N. B. Auf Erfordern werden Beute zum Fortpachen gestellt.
D. O.

Ewige Jugend!

Frauensönheit!
erzielt man durch tägliches Waschen mit
Kadebeuler Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei: **J. C. Weller Nachf. H. Weiss.**
O. Gless; **Abt Nachf.**
Apoth. Hofmann in Stolp- münde.

La Leder = Treibriemen

eigenen Fabrikats; sowie **Baumwoll-, Balata-, Kameelhaar-Riemen**
J. de Voor-Stolp.
Alle Sorten

Brennhölzer

in Kloben und zerkl. sowie **Kiefern Knüppel**
pr. Rm. M. 3,50
offeriren frei Käufers Thür.
Brabant & Gerson,
vorm. **Fritz Wilke.**
Bestellungen werden auf unserer Schneidemühle und im Coator Mittelstraße 15 entgegen genommen.

Comtoirlehrling

mit guter Schulbildung sucht zum 1. Januar l. J.
Molkerei-Genossenschaft Stolp.

Amme

nach außerhalb gesucht.
Näheres Bahnhofstr. 2a part.

20 Frauen und Mädchen

die mit dem Lumpenfortieren schon Bescheid wissen, finden für das ganze Jahr dauernde Arbeit. **Wittagspause 1 1/2 Stunden, Lohn bis 1,20 Mk., Accord bis 1,50 Mk. täglich.**
Meldungen sofort im Com- toir bis 7 Uhr Abends.
A. Goldstein.
Hospitalstraße 29.

Feder-Boas ca. 1 $\frac{1}{4}$ Meter lang 50 Pfg.
 Feder-Colliers mit Atlasbändern 20 Pfg.
 Plüsch-Muffen braun und schwarz 25 Pfg.
 Krimmer-Muffen von 40 Pfg. an.
 Pelz-Muffen von 85 Pfg. an.
 Pelz-Baretts sehr billig.
 Pelz-Kragen große Auswahl.

Streng feste Preise !!



== **Schulter-Kragen.** ==

Part. u. 1. Etage. **M. Gelbstein** Markt 17.

Formulare
 zur Einkommensteuer-Veranlagung und zur Ergänzungssteuer-Veranlagung als:
 Staatssteuerlisten, Staatssteuerrollen, Gemeindesteuerlisten in Verbindung mit dem Personenverzeichnis III, Personenverzeichnis Muster IV sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pom.

Riessner Oefen
 heizen wunderbar angenehm, und verbrauchen unglaublich wenig Brennmaterial. Die Temperatur lässt sich durch Sicherheitsregulator D. R.-P. auf jeden beliebigen Grad einstellen. Reine hygienische Zimmerluft garantiert. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich in vielen auch neueren Formen für alle Zwecke. Jede Preislage. Beim Ankauf den Namen Riessner beachten.
 Niederlage: **C. F. Gysae, Stolp.**

Unser Papa sagt, es giebt kein besseres Mittel, als **Stallers austral. Eucalyptus-Öl**, wenn er an Asthma und Rheumatismus leidet
Unsere Mama nimmt dies Hausmittel, wenn sie Migräne, Magenschmerz oder Influenza hat, und uns hilft es immer bei Husten oder Zahnschmerzen. Flasche M. z. — u. M. 1 — nur acht bei: Lemme & Co Drogerie, Julius Meinke, Drog., H. Radatz, Drog., H. Weias, Drog.

Katalog
 über Stahlwaaren, Waffen, Lederwaaren Gold- u. Silberwaaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Fernrohre, Feldstecher, Musikwaaren, versenden gratis u. franco.



Endlich ist es Erreicht!!! Neu!
 Ohne Streichhölzer nur durch eine Drehung, hat man sofort Feuer, mit unserm selbstzündenden

Taschen-Feuerzeug
 Lieferung gegen Einsendung von 1,20 Mark frei ins Haus. Elegant vernickelt. Gehtlos! leichteste Handhabung! funktioniert tadellos! Wenn nicht gefällt Betrag retour.

Kirchberg & Comp.
 in Fochse bei Solingen, Stahlwaarenfabrik u. Versandthaus.

Für Magenleidende!
 Allen denen die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
 Magenkatarrh, Magencrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, hell kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besetzt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt direkt auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon in Reime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äben den Gesundheit verkündenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, bei chronischen (neralsten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden oft nach einigen Real Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit**, sowie **Mutankrankungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidaliden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein bekehrt schwere **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gehirnüberreizung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, liegen oft solche Kräfte langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. **Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben** beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen a M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apothek zum goldenen Aler) und in **Stolpmünde, Glatz, Lauenburg, Teba Martin, Schlawa, Rügenwalde, Rütow, Vellau, Rummelsburg, Halberstadt, Janow, Suhl, Reichenbach (Westf.), Suhl, Köslin, Rostock u. i. w. in den Apotheken.** Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Postfach 22**; 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Capiten, Linoleum, Käufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,
 empfiehlt in größter Auswahl **W. L. Schicht,**
 Mittelstraße 6

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp, Pom.
 Langestr. 56/57. gegründet 1856.
 Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für **Baar-Einlagen**
 vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
 mit täglicher Kündigung 3 0/0
 mit dreimonat. " 3 1/2 0/0
 mit einmonat. " 3 3/4 0/0

Zum Familienfest
 ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund
Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke „SCHWAN“, ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt.
 In allen Geschäften!

Hans Hildebrandt
 Inh. Rolf Medger.
 Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.
Pianos Flügel-Harmoniums, Specialität: Karnorgelharmoniums.
 Alleinvertr. für den Blüthner Jbach, Sells, Reg-Bez. Köslin | Jrmkr. Schiedmayer.
Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.
 In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.
 Stolp, Telephon No. 297. Leihinstitut.

Wruken-schneider
 der bewährtesten Systeme.
L. Hosenfeldt-Stolp, an der Schloßstraße,
 Handlung und Reparaturwerkstätte für landwirthschaftliche Geräte und Maschinen.

Der Kräuterwein ist kein Scheinmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinpret 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 160,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Heilenwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel ca 10,0.

Politische Uebnsicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

den zugewanderten Arbeitslosen während des Winters unter allen Umständen viel Noth und Mühe haben.

Die Aussichten der elektrischen Industrie waren vor wenigen Monaten noch als recht trübe geschilbert, allenthalben glaubte man einen gewissen Stillstand konstatieren zu müssen. Diese Besorgnisse sind nun erfreulicherweise nicht gerechtfertigt. In der Aufsichtsratsbesitzung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin konnte Seitens des Vorstandes vielmehr festgestellt werden, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ungefähr den gleichen Umsatz aufzuweisen habe, wie das Vorjahr, und daß die Werke fortwährend und in befriedigender Weise beschäftigt seien. Allerdings wird die Dividende hinter der vorjährigen etwas zurückbleiben und nur 12 gegen 15% betragen. Die ungünstige Conjunction, die gegenwärtig das gesammte industrielle Leben beherrscht, übt ihren Einfluß nicht zu verkennder Weise allerdings auch auf die elektrotechnische Industrie aus. Die Preise sind stark gesunken. Da ein Urtheil über die künftige Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens im Allgemeinen nur schwer zu gewinnen ist, so muß auch die Elektrotechnik damit rechnen, daß ein Aufschwung gleich dem der letzten Jahre, dem sie ihre Größe verdankt, sich nicht sogleich erneuern werde. Vielfach haben auch, gleichwie auf allen anderen industriellen Gebieten, Unternehmungen, die in der Nachhut der Conjunction ohne innere Nothwendigkeit entstanden und mit ungenügender Sachkenntnis geleitet waren, das Vertrauen in die Ergiebigkeit der elektrotechnischen Industrie erschüttert. Dieses Vertrauen wiederherzustellen, ist die nächste Aufgabe der soliden Werke.

Die andauernde Arbeitslosigkeit hält die größten Arbeitgeber, die Eisenbahnminister, in unausgesetzter Bewegung; aus dem Tempo in dem diese in der gegenwärtigen kritischen Zeit ihre Bestellungen machen, kann man in gewissem Sinne einen Maßstab für die in den leitenden Kreisen herrschenden Anschauungen über die Entwicklung der Verhältnisse unfres gewerblichen Lebens entnehmen. Und da muß man sagen, daß zum mindesten in Preußen noch keine Aussicht auf baldige Besserung der Lage vorhanden ist. Der Eisenbahnminister von Preußen fährt mit seinen umfassenden Neubestellungen auf Betriebsmaterial u. raslos fort und hat soeben wieder eine Bestellung auf eine größere Anzahl von Personenwagen gemacht, ein Auftrag der einer Summe von mehr als zehn Millionen entspricht. Wie schön ist es aber andererseits, daß die Mittel zur Ertheilung solcher außerordentlichen Aufträge vorhanden sind, die nun zum Segen für Tausende werden, die andernfalls brodtlos werden würden. In der Hauptsache verdanken wir das doch dem alten Miquel und seiner Sparfameit; er hat einen Fonds geschaffen, der wohl einen Puff aushalten kann und auf Jahre hinaus finanzielle Staatsorgen bannt.

Ein von der bravsten Unteroffiziere unserer Marine, dem Wachmeistersmaat Priebe der 2. Matrosendivision in Kiel, hat der Kaiser die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Priebe hat zwei schreckensvolle Katastrophen mitgemacht. Am 23. Juli 1896 fand er sich an Bord des alten Ranonensbootes „Jitiss“ und sah den Untergang; mit 10 Kameraden rettete er sich auf das Achterschiff und enging dem Tode. Am 16. December 1900 war er an Bord der „Weiserau“. Als das Schiff versank, rettete er unter Nichtachtung des eigenen Lebens drei Schiffsgenossen, die ohne die Hilfeleistung den Tod gefunden hätten.

Deutschland.

Wiesbaden, 1. November. Die Erbprinzessin zu Preußen ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolper, 2. November 1901.

Himmelserscheinungen im November. Die Sonne zieht weiter nach Süden, der Tag nimmt in diesem Monat bis auf acht Stunden ab. Der Mond zeigt seine wechselnden Phasen in regelmäßiger Folge. Von den Planeten finden wir Merkur im Bilde der Waage, wo er rückläufig ist und der Sonne bereits sehr nahe steht. Venus im Schützen wird langsam heller und nähert sich den Planeten Jupiter und Saturn, mit diesen eine schöne Gruppe bildend. Saturn bietet mit seinen noch weit entfernten Ringen einen prächtigen Anblick. Der Meteorstrom der Leoniden, die jährlich in den Nächten vom 10. bis 15. November sich einzustellen pflegen, wird sich gut beobachten lassen. Am Fixsternhimmel beginnen an den Novemberabenden diejenigen Sternbilder heraufzukommen, die den Winterhimmel so prächtig schmücken, das Sternbild des Orion und die in der Nähe befindlichen Bilder. Das Wetter im November soll sich nach Fallverhältnismäßig gestalten: Das erste Drittel ist trocken und verhältnismäßig kalt. Im zweiten Drittel steigt die Tem-

peratur auf eine im Verhältniß zur Jahreszeit ziemlich bedeutende Höhe. Es treten mäßige Regen ein. Das letzte Drittel verläuft regnerisch. Auch Schneefälle soll es geben, die Temperatur fällt.

Setz jener kurzen Zwiepsprache, die sie selbst herbeigeführt, fand Elisabeth keine innere Ruhe mehr; sie vermochte nicht daran zu glauben, daß Frobenius sie nicht mehr liebe, weil sie ihr so paßte, und sie überwand es nicht, daß ein Mann dem sie die Hand zur Verführung geboten, dem sie mehr von ihrem Empfinden verrathen, als sie gewollt, daß dieser Mann sehr höflich, aber sehr kühl neben ihr Tag für Tag dahingehen konnte. Ihre Stimmung litt darunter in dem Maße, wie das Gefühl, welches allmählich in ihrem Herzen erwachte, sich verstärkte.

„Ich liebe ihn und ich will, daß er mich wieder liebt, ich will es“, sagte sie leise zu sich selbst, vor ihrem Spiegel stehend und eine schöne Brillantkranz um den weißen Arm befestigend. Wenn nur diese Verlobung erst einmal perfekt wäre, spann sie ihren Gedankengang weiter, „freilich nicht allzu schnell.“ setzte sie hinzu, im Hinblick auf die damit verbundene Abreise und Trennung von Frobenius, „nein, nicht allzu schnell, aber immerhin besser, sie kommt bald zu Stande, als garnicht.“ Im Winter verheiratet die alte Fürstin nach dem Süden über — hm; was hinter mich, dasselbe zu thun und dann ist es sehr viel besser, als hier zu sein.“

peratur auf eine im Verhältniß zur Jahreszeit ziemlich bedeutende Höhe. Es treten mäßige Regen ein. Das letzte Drittel verläuft regnerisch. Auch Schneefälle soll es geben, die Temperatur fällt.

12. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. November 1901, nachmittags.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 51, 5001, 654, 98, 754) and prize amounts (e.g., 1000, 370, 403, 40, 517, 823).

Wieh- und Leinwandm. Stargard: 11. und 13. November Kramm, 8. und 29. November Viehm. Wollm: 14. November Vieh- und Pferdew. Zanow: 27. November Kram- und Viehmarkt

Jagdkalender für November.

Im Monat November ist die Jagd auf sämtliche Wildarten, mit Ausnahme von weiblichem Elchwild, sowie Elch- und Rehstältern gestattet. Am 30. November endet die Jagd auf Rebhühner, doch steht es den betreffenden Bezirksauschüssen frei, den Abschluß für dieses Wild schon mit dem 15. November zu verbieten.

Die Vorschriften über den Handel mit Giften sind durch einen Ministerialerlaß in einzelnen Punkten abgeändert worden.

Unter anderem dürfen neben dem arsenhaltigen Fliegenpapier andere arsenhaltige

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 110090, 258, 324, 405, 516, 21, 46, 59) and prize amounts (e.g., 15000, 709, 942, 46, 67, 96).

Am 3ten November verließen: 1. Genshau zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 75000, 2 zu 30000, 0 zu 15000, 18 zu 10000, 29 zu 5000, 40 zu 3000, 61 zu 1000, 115 zu 500 etc.

Ungeziefer-Mittel nur mit einer in Wasser leicht löslichen grünen Farbe vermischt feigehalten oder abgegeben werden.

— Personalien. Der Katastercontroleur Steuerinspector Schünemann in Schleusingen ist in gleicher Dienstleistung nach Greifenhagen versetzt worden.

— Mitführen von Jagdhunden in der 3. Klasse der Eisenbahn ist zulässig. Ein Herr, dem das verweigert wurde, erhielt auf eine Beschwerde nach der D. Jägerztg. folgenden Bescheid: „Auf die an die königliche Eisenbahndirektion in Erfurt gerichtete Beschwerde theile ich Ihnen ergebenst mit, daß nach den bestehenden Bestimmungen größere Hunde, insbesondere Jagdhunde, von Reisenden in der 3. Wagenklasse ausnahmsweise mitgeführt werden können, wenn die Beförderung in abgeforderten Abtheilungen erfolgt. Der betreffende Jagdführer und Schaffner, welche die bestehenden Bestimmungen außer Acht gelassen haben, sind bestraft worden.“

— Ein Prozess, gleich wichtig für Lotteriespieler wie für Kollekteure. kam in einer der jüngsten Sitzungen des Mainzer Landgerichts zur Entscheidung. Ein Gastwirth hatte ein heffisches Klassenloos gespielt. Nachdem er die erste und zweite Klasse gespielt und auch bezahlt hatte, hatte er, trotz Mahnung des Kollekteurs, das Loos zur dritten Klasse nicht abgeholt. Als aber das Loos am Tage der Ziehung mit einem erheblichen Gewinn gezogen wurde, reklamirte der Gastwirth das Loos mit dem darauf gefallenen Gewinn. Der Kollekteur erklärte aber, das Loos und der darauf gefallene Gewinn sei sein Eigenthum. Das Gericht erkannte, daß dadurch, daß der Gastwirth das Loos nicht vor der Ziehung bei dem Kollekteur geholt und auch nicht bezahlt habe, er keinen Anspruch auf den, auf das Loos entfallenen Gewinn besitze, dieser vielmehr Eigenthum des Kollekteurs sei.

Witten, 30. October. Der älteste hiesige Bürger, Herr H. Wolfram begehrt am heutigen Tage seinen 89. Geburtstag. Herr Wolfram war fast ein Menschenalter hindurch Stadtverordneter und hat sich große Verdienste um das Wohl der Stadt erworben.

Haus und Familie

Zum Reformationsfest.

Rehem. 4, 11.

Die da bauten an der Mauer und die da Last trugen von denen, die ihnen auf-luden, mit der einen Hand thaten sie die Arbeit und mit der andern hielten sie die Kelle und Schwert.

Von jenen jüdischen Männern ist hier die Rede, die am Ende der babylonischen Gefangenschaft unter der Leitung von Nehemia die zerfallenen Mauern Jions wiederbauten. Hochmüthige und neidische Feinde wollten sie daran hindern. So mußten sie zu gleicher Zeit bauen und kämpfen, mit der einen Hand die Kelle, mit der andern das Schwert führen.

Nehlich war's in jenen großen Tagen der Reformation, da Gott der Herr seinem neusetamentlichen Zion nach langer Gefangenschaft in Menschenfesseln einen andern Nehemia sandte, der auf dem Grunde der Apostel und Propheten die Kirche Christi wieder baute unter heißen Kämpfen wider die Feinde der Wahrheit! Bauen und kämpfen — das war der Lebensinhalt jener thueren Gottesmänner, die uns das reine Wort Gottes wieder gelehrt haben und an die wir am Reformationsfeste mit inbrünstigem Danke gegen Gott gedenken.

Auf, laßt uns Jions Mauern bauen! Auf laßt uns wider die Feinde unsrer Kirche streiten! Diese Doppelwahnung ruft uns jedes Reformationsfest zu. Wir nennen uns Evangelische und Protestanten. Sind wir denn auch, was wir heißen? Nicht alle Protestanten sind auch rechte Evangelische. Sie protestiren auch wohl gegen Roms Irthümer und Unmähung, aber sie achten auch das theure Evangelium nicht. Sie kämpfen wohl, aber sie bauen nicht. Und doch soll eins nicht ohne das andere sein. Wir können nur rechte Protestanten werden, wenn wir zuvor rechte Evangelische geworden sind.

Erst evangelisch — dann protestantisch! Wann wurde Luther ein Protestant, ein Kämpfer wider die Feinde der Kirche Christi? Als er die seligmachende Kraft des Evangeliums am eigenen Herzen erfahren, als er auf die wichtige Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde? die einzig richtige Antwort gefunden hatte: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst Du selig. Seine römische Kirche hatte ihm diese Antwort nicht gegeben. Sie hatte den nach Frieden und Heilsgewißheit suchenden jungen Luther ins Kloster gewiesen. Und als treuer Sohn seiner Kirche

hatte er diesen Rath trotz großer Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellten, befolgt. Er hatte die Ordensvorschriften aufs peinlichste gehalten; aber was er suchte, Ruhe für das geängstete Gewissen, fand er nicht! „Ist je ein Mensch in den Himmel gekommen durch Möncherei, so wollte ich hinein kommen sein!“ hat er später einmal gesagt. Da wurde ihm das Wort zugerufen: Der Gerechte wird seines Glaubens leben! Und dieses Wort wurde sein Rettungsanker, sein Lebenswort. Daran klammert er sich an. Er kann es fassen, das Gottes freie Gnade die Sünden selig macht ohne alles eigene Verdienst, ohne Zutun der Werke. Er hat das herzlich Vertrauen, daß nicht allein andern, sondern auch ihm Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott gesendet sei aus lauter Gnade allein um des Verdienstes Jesu Christi willen. Und nun ist er ein fröhlicher, seliger, evangelischer Christ! Nun hat er den Grund gefunden der seinen Anker ewig hält. Auf diesem Grunde baut er sein eigenes Leben auf, auf diesem Grunde baut er die neue Kirche auf, die doch in Wahrheit die alte Kirche ist. Was er in einsamer Klosterzelle erlebt, das verkündet er in seinen Schriften und Predigten und liebet aller Welt: Unser Heil ruht allein in Christo.

Wir nennen uns evangelisch — sind wir's denn auch? Ist Luthers Lebensfrage nach der Seelen Seligkeit die allein auch bei uns Ausschlag gebende Lebensfrage, so daß wir einerseits bekennen: Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, andererseits aber auch fortfahren: Es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat ertoren? Dann sind wir evangelische Christen, wenn wir Gott allein die Ehre geben, auf seine Gnade allein unsre Hoffnung setzen, wenn wir mit Wort und Wandel es bezeugen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Evangelische Christen sind Bauleute, die das Reich Gottes bauen in Herz, in Haus und Kirche. Letzteres auch durch treue Mitarbeit an dem Aufbau des Reiches Gottes, z. B. durch Förderung der Bestrebungen des Gustav Adolfs-Vereins: der uns zurufen: Stärke das andre das sterben will. Lafset uns s e i n, was wir h e i ß e n: Evangelische, die Bauer an Jions Mauern!

Büchertisch

— Das Ueberbrett will uns angeblich eine nagelneue Kunst geben, ein Anspruch, der schwerlich seine Berechtigung hat. Denn eine neue Kunst wird nur dann ein gebildetes Publikum auf die Dauer fesseln können, wenn sie sich durch vornehmen Geschmack auszeichnet. Und so ist es auch auf dem Gebiet der Mode. Neue Modenblätter sind entstanden und wieder vergangen, und schließlich hatte doch nur das Modenblatt in der Damenwelt nachhaltigen Erfolg, das die Eleganz und den Glanz auf sein Panier erhob, sich aber von unmäßigen Extravaganzen fernhielt. Wir meinen das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerzinnette, Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 35. Aber was listet es auch alles! Man sehe sich nur die in der That wundervollen Moden-Gemälde an, die jedem Geschmack und allen Verhältnissen Rechnung tragen! Auch in seiner neuesten Nummer bietet es wieder eine große Auswahl eleganter wie einfacher Haus- und Straßenkleidung für Erw. und Frauen, die jede Hausfrau sich mittelst der beigelegten Schnittmusterbogen selbst billig herstellen kann; außerdem das unerlässlich Aktuelle Lictende Blatt in seiner Rubrik „Neuestes aus Paris“ überraschende Pariser Kostüme. Eine willkommene Beigabe bilden schließlich das illustrierte Unterhaltungsblatt und eine Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer Damenwelt entzückende Dessins zu Handarbeiten für die Mustertenden bietet. Man kann getrost behaupten daß die „Große Modenwelt“ mit unter Fächerzinnette — man achte genau auf Titel, Verlag und Preis — in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 1 Mk. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten gratis Probennummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 35, Steglitzer-Straße 11.

Allerlei

— Sarcot Hubertus. Der 3. November ist der Gedächtnistag des heiligen Hubertus, einmahligen Bischofs von Lüttich, der als Beschützer des edlen Jägerhandwerks bei seinen Jüngern noch immer hoch in Ehren steht. In dichten Scharen ziehen überall am frühen Morgen die Jäger hinaus in Wald und Flur, lustig ertönen die Hörner, freudiger knallen die Büchsen, und manche gute Strecke wird nach vollbrachten Tageswerk zu Ehren des Heiligen hergerichtet. Hubert, der Sohn Bertrams von Aquitanien, hatte sich im Beginn des achten Jahrhunderts durch Mühe und geschickte Handhabung der Jagd einen Ruf gegründet, der weit über die Grenzen seines Heimlandes hinausreichte. Von diesem Räuber Dianus erzählt die Sage, daß ihm, der sich zwar äußerlich schon zum Christenthum bekannte, im Grunde seines Herzens aber noch dem Glauben seiner Väter zugehörig war, eines Tages als er während der Messe jagte, ein goldenes Kreuz zwischen den Geweißen eines Hirsches erschienen sei. In Folge dieser Erscheinung entsagte er seiner Lebensweise, gründete ein Kloster und starb als Bischof von Lüttich. In besonders hohem Ansehen steht St. Hubertus in Frankreich, das von jeher die Pflegestätte der Parforce-Jagden ist. Auch am preussischen Königshofe wird der Hubertuskultus g. festlich begangen. Reiterfreude und Jägerlust kommen am 3. November in Berlin zu recht lebhaftem Ausdruck. Jährlich findet bei Berlin eine Hubertusjagd statt. — Eine hübsche Sticlblüthe findet man im Schweizer Handelsamtsblatt. Dort steht unter der Rubrik „Handelsregister“ eine Eintragung der Bureau für den Registerbezirk Lebern (Solothurn) die folgendermaßen lautet: „Unter dem Namen „Musik-sell-tast-Verlag“ besteht mit Sitz in Bettlach ein Verein, der den Zweck hat, durch musikalische

Unterhaltungen und Leistungen ein gesellschaftliches Leben zu erstreben, das allen Anforderungen einer gehörigen Beschäftigung entspricht. Vielleicht wird dabei mehr Blech als Musik herauskommen.“

Blauderede.

— Verloren. Agent (einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft) zu einem Reisenden: „Sehen Sie mein Lieber, gesetzt den Fall, Sie brechen ein Bein, so bekommen Sie 10000 Mark; brechen Sie nach vier Wochen einen Arm, so bekommen Sie 10000 Mark; brechen Sie aber das Genick, so bekommen Sie 25000 Mark — und sind dann der glücklichste Mensch von der Welt!“

Kirchliche Anzeigen

- St. Marienkirche. Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy, darnach Beichte: Herr Archidiaconus Böttke. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für den Gustav-Adolfsverein. Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarow. St. Georgskapelle. Donnerstag, 7. November Vormittags 9 Uhr: Communion-gottesdienst: Herr Archidiaconus Böttke. Schloßkirche. (Thurmringang) Donnerstag, 7. November, Abends 8 1/2 Uhr: Blutkreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Begräbnißwoche: Herr Archidiaconus Böttke. Trauungen: Herr Prediger Sarow. Taufen u. Communion: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Schloßkirche. Ev.-reformirte Gemeinde. Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Duntmann. Collecte für den Gustav-Adolfsverein. Schloßgemeinde. Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. St. Petrikirche. Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Vormittags 1/10 Uhr: Beichte: Herr Diaconus Schliep. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für den Gustav-Adolfsverein. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Schliep. Mittwoch, 6. November, Abends 6 Uhr: in der Sacristei: Herr Hilsprediger Harniß. Katholische Kirche. Am 23. Sonntage nach Pfingsten in Stolp: Vormittags 8 Uhr: Hochamt und Segensnachricht. In Schlawe: Vormittags 1/11 Uhr Hochamt und Predigt. Ev.-Luth. Kirche. Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Al-Ganssen: Herr Pastor Reuter. Ev.-Luth.-sev. Kirche, Poetensteig. Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. Methodistengemeinde, Goldstr. 14. Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Jedermann ist freundl. eingeladen. Baptisten-Gemeinde. Versammlungs-Saal Bergstraße 14. Sonntag, 3. November Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr: Betrachtung über die Offenbarung Johannes. (Fortsetzung.) Herr Prediger Ridel. Jedermann wird freundlichst eingeladen.

Hannemann & Kaul

Neuthorstrasse 24.

STOLP i. Pom.

Neuthorstrasse 24.

Preiswerte Konfektion.

- Paletots mit imitiert Seidenfutter, Stück Mk. 9.50, 10.25, 12.75, 13.50, 14.75, 16.00, 18.00 bis 27.00. Modell-Piecen von 30.00 bis 95.00 Mark.
- Kurze Jacketts ohne Futter, Mk. 2.75, 3.50, 4.20, 5.50, 6.90, 7.75, 9.00, mit Futter, Mk. 7.75, 8.50, 9.50, 10.75, 12.00, 13.50, 15.00, 16.75, 18.00. Modell-Piecen von 20.00 bis 60.00 Mark.

Partie-Posten

Golf-Capes

Partie-Posten

Stück: 4.50, 5.90, 7.75, 9.00, 11.00, 14.00 Mark.

Die Konfektion ist tadellos verarbeitet; es sind bis auf einige Golf-Capes nur diesjährige Neuheiten und ist die Billigkeit nur auf besonders vorteilhaften Einkauf in grossen Mengen zurückzuführen.

Täglicher Eingang von Neuheiten in ganz aparten Abendmänteln und modernen Capes.